

Arbeiterblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Arbeiterblatt“ erscheint mit täglichem Besonderen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und ähnlicher Organ verfolgender Verbände. Geschäftsleitung: Dr. Wäckerle & Bernert-Waldhagen, Nr. 240/5, 240/7, 240/9, Vertriebsstellen: Montag bis Freitag von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 2,00 und 0,30 RM. Postumschreibung, insgesamt 2,30 RM. für Halbjahr mindestens 0,30 RM. Bezugspreis 2,00 RM. durch Vorboten aufrecht 2,70 RM. bei direkter Eintragung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelnummer 13 Pf. im Einzelnen und 80 Pf. im Restanteil der Mitarbeiter. Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Bernert 240/5, 240/7, 240/9, Vertriebsstellen 240/10 Vertriebsstellen

Die Gewerkschaften fordern und arbeiten mit Her mit dem Preisabbau!

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hatte für Sonntag die Vertreter der Gewerkschaften aller Gruppen und aller Abteilungen zu einer Besprechung eingeladen. Er entwickelte in der Besprechung das Programm seiner Arbeit und das Ziel, das ihm vorwiegend, gab auch Aufschluss über bisher getroffene und weiter in Aussicht genommene Maßnahmen. Er bat die Gewerkschaften, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Die Vertreter der Gewerkschaften nahmen von den Ausführungen Kenntnis und wiesen auf die geradezu entscheidende Bedeutung der Preisregelung hin. Sie erklärten sich zu jeder gewünschten Mitarbeit bereit und werden ihre Unterorganisationen mit entsprechenden Weisungen versehen. Über die Frage der Mitarbeit werden sich die Gewerkschaften mit dem Reichskommissar dauernd in Fühlung halten.

Kommt die finanzielle Einigung der Welt zustande? Hoovermoratorium / Stillhaltung Hoffnungen für Weihnachten

Als Washington wird gemeldet, daß der Senat aus Rücksicht auf Anfang dieser Woche das Hoover-Moratorium revidieren wird. Sofort nach der Entscheidung des Ausschusses wird auch das Parlament beschließen. Nach den aus Basel vorliegenden Meldungen bemüht sich das Stillhaltekomitee, noch vor Weihnachten zu einer Einigung zu kommen. Die Delegierten sollen jetzt schon in ihrer Mehrheit zugaben, daß angesichts der deutschen Krise und Not die Stillhaltung gewahrt werden muß.

Die Beratungen des Basler Sachverständigenausschusses über die heutige Zahlungslage und vor allem die zugleich mit der Stillhaltung des Hoover-Moratoriums durch das amerikanische Repräsentantenhaus erfolgte Annahme einer Entschädigung, in der die Herabsetzung oder Streichung der interalliierten Schulden abgelehnt wird, scheinen der französischen Öffentlichkeit allmählich die Augen zu öffnen und ihr eigenes Verständnis für die Unhaltbarkeit des französischen Standpunktes in der Reparationsfrage einzuführen. Das geht deutlich aus einem Artikel des „Temps“ hervor, der sich mit der Beibehaltung der amerikanischen Entschädigung beschäftigt und in dem es heißt: „Was wird nach dem Ablauf des Hoover-Moratoriums am 30. Juni 1932 geschehen, wenn die Amerikaner den Standpunkt aufrechterhalten, den die Mehrheit des Repräsentantenhauses angenommen hat, wenn sie im voraus die Tür für jede Revision der Schuldverhältnisse schließen und sich weigern, das Moratorium zu verlängern? Man würde dann genötigt sein, zu den Mitteln zurück zu gehen, über die man auf Grund der bestehenden Verhältnisse verfügt. Wenn Deutschland unfähig ist, seine Reparationszahlungen wieder aufzunehmen, werden natürlich die Schuldverhältnisse Amerikas nicht in der Lage sein, ihre Zahlungen an die Vereinigten Staaten zu leisten. Sie müßten in diesem Falle von der Möglichkeit Gebrauch machen, die in den Washingtoner Abkommen vorgesehenen Moratorien zu verlängern. Das wäre ein Mittel, um Zeit zu gewinnen, aber das Problem würde unter denselben Bedingungen immer wieder neu aufgeworfen werden und weiterhin die internationale Lage hart belassen. Wäre es, statt derartige Ausschüsse anzusetzen, nicht klüger, direkt auf eine offene und klare Lösung loszuzukommen, da man weiß, daß man früher oder später doch dahin kommen muß?“

Dämmert es in Frankreich?

Paris, 19. Dezember. (Eigenbericht.) Die Beratungen des Basler Sachverständigenausschusses über die heutige Zahlungslage und vor allem die zugleich mit der Stillhaltung des Hoover-Moratoriums durch das amerikanische Repräsentantenhaus erfolgte Annahme einer Entschädigung, in der die Herabsetzung oder Streichung der interalliierten Schulden abgelehnt wird, scheinen der französischen Öffentlichkeit allmählich die Augen zu öffnen und ihr eigenes Verständnis für die Unhaltbarkeit des französischen Standpunktes in der Reparationsfrage einzuführen. Das geht deutlich aus einem Artikel des „Temps“ hervor, der sich mit der Beibehaltung der amerikanischen Entschädigung beschäftigt und in dem es heißt: „Was wird nach dem Ablauf des Hoover-Moratoriums am 30. Juni 1932 geschehen, wenn die Amerikaner den Standpunkt aufrechterhalten, den die Mehrheit des Repräsentantenhauses angenommen hat, wenn sie im voraus die Tür für jede Revision der Schuldverhältnisse schließen und sich weigern, das Moratorium zu verlängern? Man würde dann genötigt sein, zu den Mitteln zurück zu gehen, über die man auf Grund der bestehenden Verhältnisse verfügt. Wenn Deutschland unfähig ist, seine Reparationszahlungen wieder aufzunehmen, werden natürlich die Schuldverhältnisse Amerikas nicht in der Lage sein, ihre Zahlungen an die Vereinigten Staaten zu leisten. Sie müßten in diesem Falle von der Möglichkeit Gebrauch machen, die in den Washingtoner Abkommen vorgesehenen Moratorien zu verlängern. Das wäre ein Mittel, um Zeit zu gewinnen, aber das Problem würde unter denselben Bedingungen immer wieder neu aufgeworfen werden und weiterhin die internationale Lage hart belassen. Wäre es, statt derartige Ausschüsse anzusetzen, nicht klüger, direkt auf eine offene und klare Lösung loszuzukommen, da man weiß, daß man früher oder später doch dahin kommen muß?“

Es ist das erhellend, daß sich der „Temps“ so deutlich für die Streichung aller Schulden- und Reparationszahlungen ausspricht.

In Basel begreift man, aber man fraut sich nicht

Basel, 19. Dezember. (Eigenbericht.) Die Verhandlungen im Sonderausschuß der B.3.3. haben sich insbesondere in den letzten Tagen außerordentlich lebendig gestaltet, so daß es fraglich ist, ob der Ausschuß überhaupt in der Lage sein wird, seine Arbeiten noch vor Weihnachten abzuschließen. Am Samstag wurde wiederum den ganzen Tag über verhandelt, ohne daß ein positives Ergebnis erzielt bzw. die erforderliche Klärung erreicht worden wäre.

Die Schweizerische Delegation meint, daß in den Verhandlungen des Beratenden Sonderausschusses auch der schwerwiegendste Standpunkt zum Problem der internationalen Verbindungen zum Ausdruck gekommen sei. Er läßt sich in drei Punkte zusammenfassen:

1. Die Reparationszahlungsverbindungen haben bis jetzt auf die internationale Wirtschaft einen starken Einfluß ausgeübt, der sich immer stärker in einem die Wirtschaftsverbindungen schädigenden Sinne geltend macht.
2. Der Zusammenhang zwischen Kriegsschulden und Re-

Nicht vergessen!

So sieht Ditters „Arbeiterpartei“ aus

Dem Deutschen Reichstag gehören insgesamt 107 Nationalparlamentarier an. Hierunter befinden sich:

- 33 Großgrundbesitzer, Fabrikanten und Kaufleute;
- 31 höhere und mittlere Beamte;
- 19 Rechtsanwälte, Ärzte und sonstige freie Beruflinge;
- 9 pensionierte Offiziere;
- 8 Angehörige und —
- 7 Arbeiter!

Sie gehören sämtlich dem Reichstag an. Aber sie kommen nicht in den Reichstag, um zu arbeiten, sondern verfahren draußen die gesellschaftlichen Dänen, um desto besser auf „das System“ schimpfen zu können!

Weit vom Schuß

Ragforderungen in Hamburg / 27 Prozent der Stimmen, aber 100prozentiges Mandat

Um die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Stellen ist es still geworden. Dafür haben die Nationalsozialisten in Hamburg ihre Grundforderungen für die Bildung einer neuen Hamburger Landesregierung veröffentlicht. Sie verlangen die Mehrheit im Senat, den ersten Bürgermeister, den Polizeipräsidenten und die Schulbehörde — kurzum, sie wollen ganz allein regieren.

Die Hamburger Nazis haben von 160 Bürgerchaften 43, sie haben rund 27 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen. Stärkste Partei ist die Sozialdemokratie mit 46 Prozent. Die Ragforderungen sind reine Agitationsmusik.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

Nach Hamburg wird gemeldet: Am 19. Dezember ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Schiffszusammenstoß. Die beiden Schiffe, die zusammengefahren, mußten schwer beschädigt in die Docks geschleppt werden. Von der Besatzung ist um Glück niemand zu Schaden gekommen. Es handelt sich um den holländischen Dampfer „Rijndam“ und um den deutschen Dampfer „Götterbor“. Der holländische lief dem deutschen Dampfer bei dem letzten Wetter in das Haf, so daß beide Maschinen schwer beschädigt wurden.

Im Gefängnis ermordet

Das Ende des ungarischen Gendarmeriegenerals

Kurz nach der Aufdeckung von Putschvorbereitungen in Ungarn erhielt der Gendarmeriegeneral Franz Schill eine Vorladung zum Untersuchungsrichter des Budapester Militärgerichts. Er wurde alsbald in Haft genommen. Die Regierung ließ verbreiten, daß diese Verhaftung mit dem Putsch nichts zu tun hätte.

Dieser Lage wurde aus Budapest gemeldet, daß der General sich im Gefängnis erhängt hätte. Der ungarische Journalist Sabistaus Fenyes, der jetzt als Emigrant in Wien lebt, teilt in der „Arbeiterzeitung“ auf Grund seiner eigenen Kenntnis des Budapestler Militärgefängnisses mit, daß nach den ganzen Verhältnissen dieser Selbstmord unmöglich war, es spreche die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß Schill ermordet wurde, weil er zuviel von den Zusammenhängen des ungarischen Wehrministeriums wußte als den Putschisten gewußt habe. Tatsache ist, daß sofort nach den zahlreichen Verhaftungen der

Putschisten behauptet worden ist, das Ergebnis dieses Umsturzes hätte eine Militärtribunal dieses Herrn Gombás sein sollen. Fast zugleich wird aus Budapest berichtet, daß Schill mit tödlichen Schußwunden aufgefunden worden ist, nachdem sein Offizier bei ihm gemerkt waren. Ein weiterer schillerter Beweis gegen einen Selbstmord ist, daß die Leiche von dem örtlich zuständigen katholischen Pfarrer eingesehnet worden ist, während die katholische Kirche dies sonst immer Selbstmordbetriebe verweigert. Minister Gombás hat in den Verhandlungen des Parlamentes erklärt, die angeklagte Anfrage der Sozialdemokraten über den Tod des Gendarmeriegenerals nicht beantwortet zu wollen, weil es sich um — ein schwebendes Gerichtsverfahren handelte! Man hat nämlich, als Schill seinem Ende nahe war, als Grund seiner Verhaftung angegeben, er hätte für Aufständigen spionierte. Aber in dem gleichen Artikel schreibt Fenyes, daß Spionage die übliche Beschuldigung gegen Leute ist, denen man nichts Bestimmtes beweisen kann, die man aber vor ein Militärgericht bringen will.

Dehn wehrt sich

Eine Denkschrift gegen die Radikalfundisten

Halle, 20. Dezember.

Professor Dr. Dehn hat heute eine Denkschrift herausgegeben, in der er die nationalsozialistischen Verhörsverfahren zurückweist. Er veröffentlicht in seiner Schrift den Wortlaut des viel angegriffenen Vortrags „Ritche und Dörfelvernehmung“ und bringt mehrere Dokumente, die den heldenberger Verhörsverlauf aufzeigen. Die Schrift, die 30 Seiten stark im Berliner Buchverlag erscheint, ist eine Kampfanalyse gegen die Radikalfundisten.

Stahlhelm rüffelt sein Ehrenmitglied

Eine Aktion gegen Hindenburg

Dem „Stahlhelm“, der bisher allerlei Borzugsbehandlung genossen hat, paßt es nicht, daß er jetzt mit dem Reichsbanner in der gleichen Herabstimmung sein soll, daß nämlich keine Mitglieder keine Uniform und keine Abzeichen mehr tragen dürfen. Deshalb haben die Bundesführer eine Erklärung losgelassen, die weiterhin und großsprecherisch zugleich ist. Seitdem Ehrenmitglied, dem Reichspräsidenten, schreibt die Bundesführung deshalb ins Stammbuch: „Mit tiefem Schmerze hat es uns erfüllt, daß unser Ehrenmitglied, der Herr Reichspräsident, gestraft hat, auch für diese Notverordnung die Verantwortung übernehmen zu müssen.“

Damit das Ehrenmitglied diesen „Schmerz“ auch richtig würdigt, wird gleich hinzugefügt, daß der Stahlhelm auch in Zukunft in allen politischen Kämpfen, besonders in dem Kampf um Preußen, mit „höchster Aktivität“ eingreifen werde. Dazu sei ihm jeder „aufrechte und treue Bundesgenosse“ willkommen, also auch die Nationalsozialisten, die mit ihm die Harzburger Front — vor allem in Hessen-Vorheim — bilden. Eine Wehrmaßgabe für Hindenburg!

Unterschlagungen bei der Spartafest Solingen

Solingen, 20. Dezember.

Bei der Aufwertungsabteilung der Städtischen Spartafest wurden größere Unterschlagungen aufgedeckt. Der Leiter der Abteilung, Ernst Knecht, ist sündig geworden, nachdem man Veruntreuungen in Höhe von über 50.000 Mark aufgedeckt hatte. Der Betrüger konnte bisher nicht verhaftet werden. Die Beamten und Angestellten, die mit dem Betrüger zusammen gearbeitet haben, sind bis zur Klärung der Angelegenheit sofort beurlaubt worden.

Warum Vorfing nicht zahlen kann

Verlustquellen, die zu vermeiden waren

Sehr hohe Verwaltungskosten

Weshalb die Zahlungsunfähigkeit der Vorfing-Werke eintrat, ist eine noch ungeklärte Frage. Die Vorfing-Verwaltung hat in erster Linie einen Sonderbericht der Liquidationskommission Vorfing-Hall Berlin über Pumpenfabriken, Johann Versteht bei Sonderberichten und Zahlungsverzeile verantwortlich gemacht. Zusammengefasst kann, das mindestens bei den Kassenauflagen, die fast 40 Prozent der gesamten Produktion des Kapitals Wertes ausgemacht haben. Zahlungsverzeile nicht eingetrennt sind. Die übrigen Zahlungsverzeile können nicht übermäßig gewesen sein, da je kann eine verhältnismäßig kleiner Druck auf englische Pfunde gewirkt haben kann. Die Verluste bei ausbleibenden Forderungen wählten bedauerlicherweise getriert werden.

Aber mit der in erster Linie genannten Verlustquelle Vorfing-Hall 1929/30 dürfte die Gesellschaft einen Umsatz von mindestens 2 Millionen gehabt haben, 1930/31 fast der Umsatz 2 1/2 Millionen Markt übersteigen haben. Die Verluste mühten also verhältnismäßig gut gehen. Aus den laufenden Geschäften ist ein Verlust kaum möglich, infolgedessen mühte man auf Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung der Pumpenvereinigung schließen; und das wäre sehr leicht denkbar. Die Pumpenvereinigung ist nämlich ein Konzern für sich, der offenbar eine ebenso vollständige Expansions- wie Verwaltungspolitik getrieben hat. Die Verluste haben in dieser sogenannten Pumpenvereinigung erst das Werk Hall in Fürstentum, dann die Berliner Firmen Brodmittel und Engel und die Neue Pumpenbaugesellschaft m. b. H. in diesen Firmen eingebracht, später außerdem die Pumpenabteilung der Schichau-Werke in Ebing und die Pumpenabteilung der Deutschen Werke AG. in Kiel. Offenbar hat der Erwerb dieser Unternehmen erhebliche Summen gekostet und noch mehr dürfte in die Verkaufsabteilungen hineingekostet worden sein, die dieser auf ein Monopol bedachte Konzern allmählich ausgebaut hat. Generaldirektor Behrend hat es mit dem Verwaltungskosten alles weniger als genau genommen. Er hat in der Eintrags-

in Berlin in der Nähe des Potsdamer Platzes ein Verwaltungsgebäude im Werte von über 4 Millionen Markt erworben und vollständig umbauen lassen, obwohl der Umsatz der Pumpenvereinigung damals fast 2 Millionen Markt betragen hat. Das Vertrauen der beiden Vorfing in Behrend war offenbar sehr groß. Man hat die Gesellschaft sehr wenig kontrolliert, wozu vielleicht aus persönlichen Sympathie beigetragen hat. Von Herrn Ernst von Vorfing ist bekannt, daß er die Pflege von Kassen und Dräben ebenso liebte, wie die Pflege der Werks-Gemeinschaft, die er an die Stelle des in Deutschland geltenden Arbeitstages setzen wollte. Als Generaldirektor Behrend das Haus Eintrags umbaute, war sein erstes die Errichtung eines großen Kartengartens im Hofhof auf ein vornehm eingerichtetes Büro.

Die Frage ist natürlich offen, wie hoch die Verluste bei dieser Pumpenvereinigung sein mögen. Man liest in der Berliner Presse von einer Summe von einer Million Markt. Dem wird aber hinzugefügt, daß dieser Verlust schon erheblich früher entstanden sei. Die Summe ist auch so gering, daß die Zahlungsunfähigkeit der Vorfing-Werke, die auch im laufenden Jahre einen Umsatz von 2 bis 4 Millionen Markt hatten, durch diese Million nicht herbeigeführt worden sein kann. Man gewinnt daher den Eindruck, als ob die Verluste bei der Pumpenvereinigung Vorfing-Hall vor-geschoben worden sind, um andere und interessanter Verlustquellen zu bedecken. Es wird deshalb nötig sein, daß eine gründliche Revision über die wirtlichen Verlustquellen durchgeführt wird, an der auch das Reichs- und das Reichswirtschaftsministerium mitwirken haben, nachdem ja die Reichs-Subvention von 12 Millionen nur zum kleinsten Teil bisher in Warenlieferungen abgedeckt worden ist und es wahrscheinlich ist, daß das Reichswirtschaftsministerium auch in der letzten Zeit bestimmte Beihilfen geleistet hat.

Im übrigen wird der große Vorfing-Betrieb in Berlin-Regel vorläufig weitergeführt, wenn auch in beschränkter Umfang. Die letzten fälligen Röhren sind gegossen worden; man hört, daß die Beobachtungen durch eine Stillstellung des Staates erleichtert wurden. Ueber die finanzielle Lage des Unternehmens sind nähere Mitteilungen erst kurz vor oder nach Weihnachten zu erwarten.

Die Kraftprobe im Landbund

Auch hier frist Hitler Hugenberg

Der Vorstand der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer bezieht sich kraftlos auf den Beschluß der Vollversammlung abzugeben, der die Amtsindeberung des Reichspräsidenten gefordert hatte. Er will eine nochmalige Abstimmung herbeiführen, um den Beschluß abzuändern. Er riefert eine Kraftprobe mit den Nationalsozialisten, die immer mehr die Bundesgenossenschaft der Großagrarier finden.

Die alten Führer des Landbundes werden dabei immer härter an die Wand gedrückt. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat sich durch die Zurückweisung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Willentz ergänzt — offenbar in der Absicht, damit die Nationalsozialisten zu beschäftigen. Es steht jedoch nicht so aus, als ob die Nazis nun stillhalten würden.

Die nun schon seit Monaten währenden Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Landbündler spielen sich vielmehr zu. Neuerdings begnügen sich die Nazis nicht mehr damit, die Maßnahmen und die Politik des Landbundes zu kritisieren. Sie fordern vielmehr die Einräumung eines wesentlichen, absoluten Einflusses in den Landbündelungen.

Das offenbare sich kürzlich besonders deutlich in Pommeren. Dort riefen die Nazis in ihrem Organ „Die Diktator“ dem Präsidenten der Pommerischen Landwirtschaftskammer, dem Landbündler von Flemming, wörtlich zu:

„Herr von Flemming, treten Sie ab! Das Landbündel will Sie nicht mehr!“

Nicht minder scharf geben die Nazis im Lande Braunschweig gegen die Landbündler vor. Der Reichsabgeordnete Buchheister verlangte in einer am Landbund einberufenen Bauernversammlung im Kreise Helmstedt offen die Beseitigung der dezentralen Führung des braunschweigischen Landbundes, um Platz für eine nationalsozialistische Führung zu gewinnen. Dem Reichsabgeordneten mußte der Zutritt zu der Versammlung mit der Motivierung verweigert werden, daß er nicht Landwirt sei.

Hier zog aus, um den Marxismus zu gerichtern. Es gelang ihm aber nur, die bürgerlichen Mittelparteien zu zerstreuen und — was für ihn noch wichtiger ist — die bisherige Bauernorganisation im Landbund und in den Landbündelstammern zu zerlegen. In Thüringen, Pommern und Braunschweig kämpfen die alten Landbündler auch gegen die nationalsozialistische Verleumdungspolitik. Die großen Stellungen, die dem Landbund gehören, bemühen sich aber nach Kräften, den Hitlergeist Getriebenen dienlich zu leisten, bis er auch die Reste der Bauernorganisation zergerichtet hat.

Der Vorstand der ostpreussischen Landwirtschaftskammer wird bei der Kraftprobe merken, daß die bisher dezentralen Großagrarier es heute mit den Nazis halten.

Anhalts Regierung stürzt

Wenn Sozialdemokraten sparen ...

Die Reichsparteien des Anhaltischen Landtags, Nationalsozialisten, Deutschnationale, Volkspartei und Wirtschaftspartei, brachten ein Mißtrauensvotum gegen die sozialdemokratisch-demokratische Regierung ein. Gegenstand des Mißtrauens ist die aus Erparnisgründen durch die Regierung im Wege der Notverordnung erfolgte Zusammenlegung der Kreise Götzen und Dessau. Die Regierung stützt sich dabei auf die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August und hat die Zusammenlegung der beiden Kreise mit dem Erfolg einer bedeutenden Erparnis von mehr als 200 000 Mark jährlich verfügt. Ueber das Mißtrauensvotum wird am 5. Januar abgestimmt. Da die drei Kommunisten mit der Rechten stimmen werden, wird keine Annahme erfolgen.

Wirtschaftliche Bedeutung hat dieser Sturz der Regierung insofern nicht, da sie als geführte Regierung so lange im Amt bleibt, bis eine neue gewählt ist. Die Rechte, die die Regierung stürzt, wird ähnlich wie in Sachsen und Hamburg, aus ihrer Mitte eine neue Regierung nicht bilden können.

Abbau im Ruhrgebiet

Schiedsprüche des Schlichters für Westfalen

Der Schlichter für Westfalen hat auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 in der Gebietsregierung für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbezirks baues folgende verbindende Entscheidung getroffen: Die Gehaltsätze gehen vom 1. Januar 1932 bis zum 30. April 1932 und sind zu diesem Zeitpunkt erstmalig mit einmonatiger Frist kündbar. Erfolgt keine Kündigung, so läuft die Regelung mit gleicher Kündigungsfrist je einen Monat weiter.

Für die Angestellten in der Rohstoffgewinnung der deutschen Gruben und Erzkohlenbetriebe wurde folgende verbindende Regelung getroffen: Die bestehende Einkommensregelung wird vom 1. Januar 1932 mit folgender Veränderung wieder in Kraft gesetzt: In Stelle der Mindesteinkommen der letzten Regelung treten die Mindesteinkommen vom 10. Januar 1927, jedoch dürfen in keinem Falle mehr als 10 Proz. des jetzt bestehenden Gehaltsstufens abgezogen werden. Die Regelung gilt bis zum 30. April 1932 und kann zu diesem Zeitpunkt mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so läuft das Einkommen um je einen Monat bei gleicher Kündigungsfrist weiter.

Wie Depde sich impfte

„Offenbar sind krankmachende Tuberkelbazillen ver-füttert worden.“

Lübeck, 19. Dezember. (Eigenbericht.)

Im Calmeite-Prozess nahm der Angeklagte Prof. Depde am Sonnabend Stellung zum Gutachten von Prof. Ludwig Lange, der aus den Tuberkelbazillen, die aus den gestorbenen Kindern isoliert worden waren, den virulenten Kieker Stamm identifiziert hatte.

Prof. Depde berichtete, daß er schon damals, als die Vermutung zuerst auftauchte, in Lübeck sei der BCG, mit den virulenten Bazillen des Kieker Stammes verimpft worden, an sich selbst Versuche gemacht habe, indem er sich die Bazillen der verschiedenen Stämme subkutan (unter die Haut) einimpfte. Er will bei diesem Experiment feststellen haben, daß sein Körper auf die aus den Lübecker Kindern isolierten Tuberkelbazillen stärker reagierte als auf den Kieker Stamm. Prof. Ludwig Lange erwiderte, eine subkutane Ein-spritzung genüge nicht als Beweis. Er müsse dabei bleiben, daß die Stämme aus den Lübecker Kindern identische Merkmale mit dem Kieker Stamm aufweisen.

„Es folgte das Gutachten von Prof. Bruno Lange. Er führte aus: „Für die Erklärung der Ursache der Kieker Unglücksfälle gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder ist der BCG, welcher virulent geworden — oder durch ein Serichen an sich an Stelle des BCG, die Kinder mit krankmachenden Tuberkelbazillen anderer Herkunft geimpft worden. Ein Rückschlag des BCG, in seine krankmachende Ausgangsform kommt nach meiner Ansicht als Erklärung für die Unglücksfälle in Lübeck nicht in Betracht. Die Unglücksfälle können nur durch ein Serichen bei der Impfstoffherstellung im Laboratorium des allgemeinen Krankenlabors zustande gekommen sein. Offenbar sind an die Kinder an Stelle des BCG, krankmachende Tuberkelbazillen verimpft worden.“

Anschließend erlasstete auch Prof. Abel ein kurzes Gutachten. Nach ihm muß man nach den neueren Forschungsergebnissen mit einer Virulenzsteigerung des BCG rechnen. Er hält aber die Wahrscheinlichkeit, daß das Lübecker Unglück auf ein Virulentwerden des BCG zurückzuführen ist, für außerordentlich gering. Die Art, in der man in Lübeck den Impfstoff hergestellt habe, ist ungewöhnlich gewesen. — Fortsetzung der Verhandlung am Montag.

14 Mark Wochenlohn

Die Reichsbahnarbeiter werden von der Notverordnung stark mitgenommen. Für den vergrößerten Arbeiter in der untersten Lohngruppe des niedrigen Wirtschaftskreislaufs ergibt sich ab 1. Januar infolge Kürzungen und Lohnsenkungen ein Nettolohn von 14 Mark und für viele Beamte ein Gehalt, das nach einer dem Vorkriegsstand liegt. Auch von den Beschäftigten der Sozialversicherung werden die Reichsbahnarbeiter besonders hart betroffen.

Starke Erbitterung herrscht nicht nur gegenüber der Regierung, sondern auch gegenüber der Reichsbahn, die es in den Verhandlungen ablehnt, für einzelne Arbeitergruppen geringere Lohn- und Gehaltskürzungen vorzunehmen, obwohl sie dazu nach der Notverordnung berechtigt wäre.

1932 keine Betriebsräte wählen

Mitglied wird mitgeteilt. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 hat die Reichsregierung eine Verordnung über den Ausschluss der Betriebsräte im Jahre 1932 erlassen. Danach wird die Ausschluss aller Mitglieder von Betriebsräten und aller Betriebskomitees, die durch Ablauf der Amtszeit im Kalenderjahr 1932 enden, werden, um ein Jahr verlängert. Neu-bewählte Betriebsräte werden vor dem 1. Januar 1932 abgewählt, aber sowohl aus anderen Gründen das Amt der Betriebsräte verfallen. Die Betriebsräte finden keine Anwendung, wenn die Neuwahl vor dem 8. Dezember 1931 eingeleitet und vor dem 1. Januar 1932 durchgeführt ist.

Vortriebe für Zyanal ...

Von der Universität Kalkutta wurde der indische Patrie, Jogan Ramalinga Swami, der durch seine Fähigkeiten die Öffentlichkeit Indiens in Erstaunen setzt, untersucht. Der Patrie berichtet, ohne Schwaben zu nehmen, mit Vortriebe Zyanal, nimmt aber auch alle anderen üblichen Gifte zu sich und vermischt Glaspulver und Riegel. Swami sagt, daß er seine Giftigkeit durch lange Lebnung erreicht habe.

1 Mensch = 5 Mark!

Der Londoner Chemiker Thomas C. Lawson hat den „Materkaser“ des Menschen auf 5 M. berechnet. Nach den Berechnungen Lawsons liefert ein Mensch im Durchschnittsgewicht von 127 Pfund 45 Liter Wasser, Fett für 7 Riegel Seife, Phosphor für 2000 Erdbild-ziger, Natrium für 2000 Bechstein, Eisen für einen Nagel, Raht zum Nähen, ein Hüterhals und genug Schwefel, um einen Hund von Fischen zu befreien.

Verhungertes Goldfischer

Im Alter von 80 Jahren starb auf der englischen Insel Man, Frederic Stubbs, der Erfinder von Johannesburg, in bitterster Not. Anfang der 80er Jahre hat Stubbs in Südafrika viel Gold geerntet und zu Geld gemacht — früher aber wurde er von der „Konfurrenz“, die ihm den besten Kauf weggenommen, verdrängt. Als er erste Goldbrauch vorüber war, ist Stubbs nie wieder zu Vermögen gekommen.

Frauen als Alkoholschmuggler

Der Chef des Zollamts in Detroit teilt mit, daß 85 Prozent des von Kanada nach U.S.A. eingeführten Alkohols von Frauen eingeschmuggelt wurde. Nicht nur, daß die Frauen rein „technisch“ den männlichen Zollgegnern überlegen seien, unterließen sie es auch nach in den Breiten und begnügen sich mit einem Gewinn von etwa 2 Dollar für die gleiche unverdienten Alkohols. Häufig hat man den Trick beobachtet, daß Frauen die Alkoholschiffen in Windeln und Tücher einwickeln haben, damit man den Einbruch geminne, daß sie in militärischer Besorgnis ihre Babys recht warm halten.

Schloßeinsturz

Das in der belgischen Hennegau-provinz gelegene geschichtliche Bauwerk und künstlerisch wertvolle Schloß des Grafen v. Haard, das aus dem Mittelalter stammt, ist infolge eines Erdbeutes eingestürzt. Von der einstigen Herrlichkeit blieb nur noch eine Ruine.

640 Kilometer Segelfluga!

Der amerikanische Militärflieger Leutnant E. William Code Jr. hielt sich bei einer Flugvorstellung in Honolulu mit einem Segelfluggapparat 21 Stunden 36 Minuten in der Luft. Er legte in dieser Zeit eine Strecke von 640 Kilometern zurück und erreichte eine Höhe von 11 000 Metern. Code stellte mit seiner Leistung einen dreifachen Segelfluggweltrekord auf.

Zur Klärung

Grundrissliches zur sozialdemokratischen Politik

Im Dezemberheft des wissenschaftlichen Zentralorgans der Partei „Die Gesellschaft“ unterteilt Kurt Hill die Krise des Parlamentarismus in ihren Auswirkungen auf die politische Haltung unserer Partei; ein ausgezeichneter Aufsatz von Otto Wänggen. Hillen beschäftigt sich mit den Hintergründen des chinesisch-japanischen Konflikts; Richard Seibel legt eine materialreiche Unterlebung über die Stellung der Gewerkschaften in der Krise vor, während Fritz Raphael sich mit der ökonomischen Problematik des Rechtskapitalismus auseinandersetzt.

Auch das Dezemberheft der „Neuen Blätter für Sozialismus“ ist auf die grundsätzliche Klärung der gegenwärtigen Situation abgestimmt. Nur zwei Aufsätze seien erwähnt: Eduard Heimann beantwortet die Frage: „Warum SPD?“, in dem er die Forderung der Stunde auspricht, in einem frühen sozialistischen Programm die antikapitalistische Massenmeinung in einer spezifischen „Kritik und Agitation“ von Walter Orlow (?) ist, von gelegentlichen polemischen Entgleisungen abgesehen, recht beachtenswert.

*Denket an die Solidaritätshilfe
Der Arbeiterwohlstand*



Gesundbeten mit Pfennigen

Für 2 Millionen Mark 4-Pfennig-Stücke
Der Reichsrat genehmigte am Samstag die Bestätigung des Gesetzes über die Ausgabe von 2 Millionen Mark 4-Pfennig-Stücken im Betrage von 2 Millionen Mark. Gegen die Fertigstellung, sämtlich künstlich herzustellen, ist es zu erwarten, werden bei einem solchen Gesetze diese Dinge wohl aber noch weiter behoben werden.

Die Reichsregierung hat also, entgegen allgemeinen Ansichten, den Gedanken, ein Bierpfennig nicht auszugeben, durchgeführt, angeblich um das Volk wieder an die Pfennigrechnung zu gewöhnen und es zur Sparfamkeit zu erziehen. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist es Laertes nicht wert — und wie alle die schönen Sprüchewörter auf diesem Gebiete lauten. Das ist natürlich keine wirtschaftspolitische Maßnahme, es ist vielmehr der Versuch, die Preise und die



So wird Deutschlands neues Geldstück aussehen

Wirtschaft gesund zu beten. Ob sich dahinter noch fiskalische Gesichtspunkte verbergen, steht auf einem ganz anderen Blatt. Der wirtschaftspolitische Zweck, den diese Neuausprägung angeblich haben soll, wird jedenfalls nicht erreicht werden. Es wird lediglich eine Münze mehr geschaffen, die sich der Größe nach von den bisherigen in den Umlauf befindlichen Geldmengen wenig unterscheiden wird und damit nur Irrtum und Verwirrung vermehren wird. Das liegt in der Ausführung begriffene Projekt hat bereits neue Gesundheitsbeten auf den Plan gerufen, die empfehlen, an Stelle der Bierpfennigmünze eine 2 1/2 Pfennige-Münze auszugeben. Man könne dann bequem das halbe Quantum von 10-Mark-Stücken beschaffen, ohne einen halben Pfennig Ueberrest zahlen zu müssen. Wie haben in Deutschland ohnehin schon mehr als genug von wirtschaftspolitischen Dilettantismus, man soll und also gefälligst mit derartigen Gesundheitsbeten versehen.

Keine Einigung über Angestelltenarbeit

In den am Wochenende stattgefundenen Tarifverhandlungen über die heftigen Angestelltengehälter wurde von Arbeitgeberseite ein 15-prozentiger Gehaltsrückbau am 1. Januar auf Grund der Notverordnung gefordert. Diese Forderung lehnten die Gewerkschaften ab, beantragten vielmehr, die Angestelltengehälter vom 1. April 1927 wieder einzufrieren — das kommt einem Abbau von etwa 12 Prozent gleich. In den Verhandlungen wurde keine Einigung erzielt, am 23. Dezember soll erneut verhandelt werden.

Hallischer Weihnachtsfrieden

Mit Klauen und Schlägen.

Verloren gingen an einem Fenster in der Sandstraße eine Ente und ein Hase, die demnach in die Pfanne kommen sollten. Wenn den kochenden Braten sah ein armer Teufel, der auch einmal etwas gutes heißen wollte, und so kam er des Nachts mit einer Leiter und schnitt Hosen und Ente von einem Strich, an dem sie hingen, ab. Die Leiter ließ er vorrichtig stehen liegen. — In der gleichen Nacht wurde der Briefmarkenautomat in der Lohstraße aufgedröht. Verwunderungswürdig liefen die Diebe einen größeren Warenbestand sowie bares Geld in Automaten zurück. — Am Weihnachtsabend wurden vier Männer, die Bauhof stahlen, gefangenommen. In „Maude“ gerieten sich in der Nacht zum Sonntag mehrere Männer in die Haare und verprügelten sich gegenseitig nach Noten. Als die Polizei kam, fand sie in der Tasse des einen ein festliches Glas Wasser und 16 Patronen! Ein Gummistoppel fand sich nicht weit von dem Schuppel der Schläger. — Bei einer Schlägerei in einer Gastwirtschaft in der Seebener Straße in der besagten Nacht wurde ein Zimmermann durch einen Schlagring verletzt.

Die Feuerwehre schwimmt

In der Erkenntnis, daß die Gasfachausbildung bei der holländischen Berufsfeuerwehr alle nur erdenkliche Förderung erfahren muß und daß bezüglich der Erziehung zu zweckmäßiger, durch die richtige Erziehung der fähigeren Rettnungsbediensteten zu Schwimmen eine wertvolle Ergänzung für den Gasfachdienst bilden kann, wurde in den letzten Monaten im Stadtbad ein holländischer Schwimmkurs für die holländischen Berufsfeuerwehren durchgeführt, die auf Grund besonderer Eignung eine erweiterte Spezialausbildung im Schwimmen erhalten.

Bei der Durchführung dieses neuen Dienstzweiges mußte natürlich darauf Bedacht genommen werden, daß als Ziel die möglichst vollkommene Beherrschung richtiger Atemtechnik erreicht wurde, um dementsprechend handele es sich bei dem Schwimmen weniger um eine sportliche Ausbildung mit hiesigen Einstellungen als vielmehr um eine allgemeine Schulung der Schwimmfähigkeit auf breiter Grundlage. Neben der Erhebung der allgemeinen Schwimmfähigkeit für den Gasfachdienst wurde aber auch eine erfolgreiche Ausbildung im Rettungsschwimmen durchgeführt und damit eine Förderung erzielt, die als selbstverständliche Voraussetzung für alle Rettungsarbeiten zu betrachten ist. Diese Ausbildung erzieht nach den Grundrissen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, 3 Punkte erhielten den Rettungslehre und 16 den Grundrissen der Lebensrettungs-Gesellschaft.

Sozialversicherung und Notverordnung

Die Abbaumaßnahmen in der Unfall-, Kranken- und Angestelltenversicherung

Durch die 4. Notverordnung vom 8. Dezember sind auch die Leistungen der Sozialversicherung stark eingeschränkt worden, und neben dem gesetzlich diktierten Lohn- und Gehaltsabbau kommt eine recht fühlbare Drosselung der Vorkosten, der Leistungen der Sozialpolitik hinzu, die zumeist wiederum fast ausschließlich auf Kosten der wertfähigen Bevölkerung und teilweise auf den Wohlstand und darunter gehen. Wie sieht die nennlich veränderte Sozialversicherung aus?

Die Krankenversicherung

Dies ist praktisch ein Abbau der gesamten Mehrleistungen, dieser für die Versicherten zu verwirklichen Ergänzung der Krankenversicherung in Wegfall gekommen. Zwar können auch in Zukunft noch gewisse Verbesserungen gemacht werden, aber nur mit der Zustimmung des Reichversicherungsamtes und soweit der Beitrag nicht über 5 Prozent des Grundlohnes hinaus geht. Es wird nur wenige Krankenkassen geben, die in der heutigen Zeit noch die Möglichkeit haben, auf Grund dieser einschneidenden Bestimmungen Verbesserungen zu gewähren. Doch auch bei diesen verbietet die höhere Belastung zu gewähren als Orts-, Landes-, Betriebs- und Innungskrankenkassen, ist zwar ein Akt ausgezeichneter Gerechtigkeit, für die Versicherten selbst aber ein schmaler Trost.

In dem Verhältnis zwischen Krankenkassen und Vergütungen erfolgt eine grundsätzliche andere Regelung, die dem bekannten Verhältnis zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeiter- und Krankenkassen entspricht.

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung ist der § 545a A.B.O. dadurch verändertes worden, daß bei Unfällen auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle der Schadenersatz ganz oder teilweise verweigert werden kann, wenn ein Versichertes der Versicherten mitzuewirkt hat, während seit einigen Jahren solche Unfälle ebenso behandelt wurden wie sonstige Betriebsunfälle, es also für Ansprüche völlig gleich blieb, ob ein mitwirkendes Verschulden des Verletzten vorlag oder nicht. Dem Verletzten eine Schuld an der Entstehung des Unfalles auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle nachzuweisen, werden überdies die Berufsgenossenschaften in Zukunft bemüht sein und dadurch zur Bereicherung der Streitfälle beitragen.

In Zukunft wird eine Rente bei einer Erwerbsbeschränkung von weniger als 20 Prozent nicht mehr gewährt. In eine Rente von 20 Prozent zwei Jahre lang gewährt werden, fällt sie weg. Die Rente wird jedoch gewährt, wenn der Verletzte auf Grund eines früheren Unfalles eine Rente bezieht oder Anspruch auf Krankengeld hat, soweit die Rentenlage zulassen nicht unter 25 Prozent bleiben. Versicherte Unternehmer erhalten bei einer Erwerbsbeschränkung unter 25 Prozent keine Rente mehr. Dies kann durch Zahlung ausgeglichen werden, die weniger als ein Drittel, Hinterbliebene erhalten als Höchstbetrag an Hinterbliebenenrente zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes, während bisher der Höchstbetrag bis der vollen Jahresarbeitsverdienst erreichen konnte. Die Notverordnung bestimmt weiter, daß die Berufsgenossenschaften durch die Zahlung des Gebiet der Unfallversicherung und Überwachung besonderen Organen übertragen können, deren Vertreter der Versicherten und ein Gewerkschaftsmitglied angehören. Die Versicherten haben die gleiche Stimmenshaft wie die Unternehmer.

Bessere Bestimmungen sollte wohl ein schmaler Trost sein für die durch die Notverordnung außerordentlich stark benachteiligten Unfallversicherten; denn daß der Wegfall aller Renten bis 20 Prozent einen schweren Schlag aller Versicherten darstellt, bedarf keines

Beweises, wenn selbst amtlicherseits zugegeben wird, daß dadurch 400 000 Mark Renten mit einem Schlag in Wegfall kommen.

Invalidentversicherung

Auch in der Invalidentversicherung treten wesentliche Veränderungen ein, wenn man auch von einer scheinbaren Kürzung der Renten, wie vorher befürchtet, abgesehen hat. Invalidentrenten sind künftig nur vom ersten Tag des Monats gewährt, der auf den Monat folgt, in dem der Voraussetzungen erfüllt sind, also Invalidentät vorliegt. Mit der Antrag erst später gestellt, kann mit dem Beginn des auf den Antrag folgenden Monats. Es wird also praktisch durchgehends die Renteneinziehung um einen Monat für den Versicherten gestrichelt gegenüber dem bisherigen Recht. Große Grundstücke gehen auch für die Angehörigen und Inopfernliche Pensionenversicherung.

Die Wartegeld ist ebenfalls vermindert worden. Statt 200 bisher, beträgt sie in Zukunft 150 Beitragsmonaten und zum Besitze der Altersinvalidenten dauert die Wartegeld sogar 750 Beitragsmonaten gegen 900 nach jetzigem Recht.

In Zukunft ruht die Invalidentrente neben Krankengeld oder Reichsversicherungsbeitrag, die bis zur Höhe dieser Beiträge über den Reichsversicherungsbeitrag hinaus zu zahlen sind, wenn der Versicherte aus der Sozialversicherung oder dem Reichsversicherungsbeitrag im allgemeinen die Leistung des einen Versicherungsträgers neben dem des anderen gewährt wurde, findet künftig eine Aufrechnung statt. Beispiele: Wer Invalidentrente bezieht und über einen Monat hinaus arbeitsfähig bleibt, ist demnach die Invalidentrente um den Betrag des Krankengeldes gestrichelt. Wer Invalidentrente vom monatlich 40 Mark bezieht und demnach Invalidentente, so wird die Invalidentrente auf die Invalidentrente angesetzt. Ebenso verhält es sich mit einer Rente nach dem Reichsversicherungsbeitrag. Das gilt aber nicht nur für Beiträge, sondern auch wenn an deren Stelle andere Leistungen wie Krankengeld, Renten, Pensionen usw. tritt. Das trifft auch, ausgenommen Leistungen aus der Krankenkasse, für die Hinterbliebenenrenten zu. Des weiteren gehen in Zukunft die Enkel und Stiefkinder nicht mehr als Kinder für den Arbeitslohn und die Invalidentrente, während sonst allgemeinen Kinderlohn und Hinterbliebenenrente des Lebensjahres des 15. Lebensjahres wegfällt, während bisher beide Leistungen bei Berufsausbildung und Gebrechlichkeit der Kinder und Waisen die Zahlungen darüber hinaus geleistet wurden.

Der Rinderzuschlag auf den ein Berechtigter Anspruch hat, kann mit seiner Zustimmung einen Dritten auf dessen Antrag ausgenommen werden, wenn dieser den Inhalt der Rinde übergeben befreit. Wird die Zustimmung verweigert, so kann sie vom Versicherungsamt erlegt werden.

Witwen solcher Versicherten, die vor dem 1. Januar 1927 verstorben oder bereits dauernd erwerbsunfähig waren, erhalten in Zukunft keine Witwenrente. In der

Angestelltenversicherung

greifen die gleichen Bestimmungen für die Rinderzuschüsse Weg wie in der Invalidentversicherung. Ebenfalls ist auch für den Bezug des Altersrenten der Beitrag vermindert worden, die beträgt 150 Beitragsmonate. Auch die Anrechnungsvorschriften bei gleichzeitigen Bezug von Krankengeld von mindestens einmonatiger Dauer sowie Unfall- oder Militärenten finden in denselben Umfang Anwendung wie in der Invalidentversicherung.

Alles in allem wieder ein Stück rüchards in der Sozialversicherung; milderer Aufbau in der Nachkriegszeit wird durch die Notverordnungspolitik unmöglich gemacht.

Der „Goldene“ war besser als der „Silberne“

Das letzte Angebot war gegen den Kunden mobil gemacht

Es ist nicht alles Gold, was danach aussieht. Die wirtschaftliche Lage unserer Zeit haben den Feinschnitt dieses Edelmetalls — bildlich gesprochen — stark verringert. Für die Bewahrung des Begriffs „goldener Sonntag“ dürfte unter den gegebenen Voraussetzungen der Wunsch eher als die Tat Vater sein. Warten des Gedankens gehen sein. In der Welt ist es nicht nur noch die Radfahrer kurz vor Zerschlagung. Das „goldene“ Geschäft ist mit dem Kassenabgang an diesem Tage gemacht.

Am goldenen Sonntag bekommen alle künftigen Dinge eine einträgliche Beigabe auf das noch fehlt. Es schienen sich auf das zusammengekauften noch einmal zum Generalantritt zum fälligen Silbertag ein — ein Warenhaus sogar bis zu 40 Prozent — Vermögensmäßig ist das Ergeben des Geldes wohl kaum hinter dem des Vorjahres zurückgefallen. Wertmäßig ist dagegen der Stand des Vorjahres nicht erreicht worden. Das ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß sich die Preise gegenüber dem Vorjahre für viele Artikel gesenkt haben, sondern vielmehr darauf, daß das Publikum zu billigen Qualitäten abgewandert ist, eine Umwälzung, die sich in jeder Hinsicht beobachten läßt. Während man heute Brandschiffen, Luxuswagen und Autos kaufen kann, werden diese heute nicht mehr gekauft, sondern nur noch benutzt.

Charakteristisch war auch gestern wieder in den hallischen Geschäftsstraßen der ungeheure Andrang des Publikums. Es ist

zum größten Teil das Heer derjenigen, die kaufen möchten, aber nicht kaufen können. Man erhält durch die Fülle der Geld-Rente einen Begriff, wie stark die breiten Massen im Laufe der Krise von Mitteln entblößt worden sind und wie stark die Bedarfslosigkeit in Wirklichkeit ist.

Eine gefällige und mutige Wirtschaftspolitik, die sich an eine systematische Pflege der Kaufkraft heranzusetzen würde, könnte und müßte gerade diese Bedarfslosigkeit veranlassen, um der Wirtschaft Anregungen zu geben. Unsere Industrie aber, die in der Notverordnung einen allgemeinen Lohnabbau durchgesetzt hat, scheint immer noch nicht zu merken, daß sie damit den Kaufkraft abgebaut, auf dem sie steht.

Im großen und ganzen ist man, wie gesagt, in den hiesigen Geschäftsstraßen mit dem Weihnachtsgeschäft in Anbetracht der Zeitverhältnisse zufrieden. Die psychologische Wirkung der durch die Notverordnung proklamierten Preislenkung hat sich scheinbar nicht so gefährlich ausgewirkt, wie man dachte — wohl weil das Publikum sich über die Möglichkeiten dieser Preislenkung keinen Illusionen hingibt. Volkswirtschaftlich gesehen würde ein solcher Käuferstreik der Weihnachtszeit ja auch durchaus falsch am Wege gehen. Grundsätzlich vermerken wir, daß die Wirkung der Notverordnung nur bei den großen Objekten gemacht, also etwa in Möbelhandlungen. Hier ist im Vergleich zum künftigen Sonntag ein Abstieg deutlich festzustellen.

Am besten war das Geschäft wohl in der Herren- und Damenkonfektion. Gekauft wurden vor allem Einzelteile, Röcke, Plüsch usw. Dann aber Strumpfhosen, vor allem auch Winterstrumpfhosen und Sandhände. Stücker verkauft wurden auch billige Saus- und Mädchenstücke. Starke Nachfrage bestand auch nach billigen und guten Spielwaren. Gute Geschäfte machten die Schuhgeschäfte mit den Preisen für heruntergegangenen waren, ferner die Lederwarengeschäfte.

Am 11. und 12. der „Goldene“ vorüber! Nächster Sonntag ist dritter Feiertag. — Wie die Zeit vergeht!

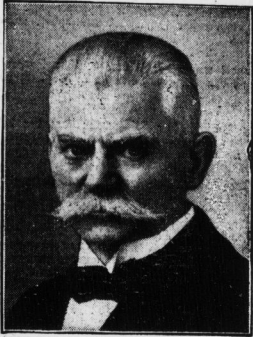
In Halle hatte das letzte Angebot der Geschäfte gegen den Kunden einen recht zufriedenstellenden Erfolg.

Die größeren Geschäfte — leider allerdings nur sie — stellen fast alle eine weitere Steigerung des Geschäfts im Vergleich zum letzten Sonntag fest — ein Warenhaus sogar bis zu 40 Prozent. Vermögensmäßig ist das Ergeben des Geldes wohl kaum hinter dem des Vorjahres zurückgefallen. Wertmäßig ist dagegen der Stand des Vorjahres nicht erreicht worden. Das ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß sich die Preise gegenüber dem Vorjahre für viele Artikel gesenkt haben, sondern vielmehr darauf, daß das Publikum zu billigen Qualitäten abgewandert ist, eine Umwälzung, die sich in jeder Hinsicht beobachten läßt. Während man heute Brandschiffen, Luxuswagen und Autos kaufen kann, werden diese heute nicht mehr gekauft, sondern nur noch benutzt.

Charakteristisch war auch gestern wieder in den hallischen Geschäftsstraßen der ungeheure Andrang des Publikums. Es ist

Oberbürgermeister Weims

Der frühere Oberbürgermeister von Magdeburg und sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Weims, der vor wenigen Tagen während eines Spaziergangs stürzte und eine Darmverletzung erlitt, ist am Sonntagmorgen im Alter von 68 Jahren den schweren Verletzungen erlegen.



Weims, der nicht nur dem Reichstag, sondern auch dem preussischen Staatsrat angehörte, war von 1906 bis 1910 Oberbürgermeister von Magdeburg. Er starb am 19. Dezember 1931 im Alter von 68 Jahren.

Keine Verschiebung der Abrüstungskonferenz

„Der Vorherr“ meldet aus Genf, Genferkonferenz habe als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz die Gerichte von einer Vertagung der Konferenz als völlig unrichtig bezeichnet und erklärt, er werde demnächst in London mit Sir Eric Drummond das Programm der Konferenz besprechen.

„Deutsche, trinkt deutschen Wein“

Durch ein Unstikat erfährt die Öffentlichkeit, daß in diesen Tagen der D. C. Rufe, Bremen-Altenmoll, von Herrn Waller, dem Weinlehrer des Herrn G. Carl Sappin, auf Schloß Sappin zur Verfügung bringen wird. Der Aktionär verdient, weil er seinen Wein an den Gewächsen in seinem Keller herbeibringt.

Das sind die Reiter Deutschlands vom Kommunismus. Die Reiter unterliegen bekanntlich alle rechtsradikalen Verbänden und erwarren schließlich dieses „Drittes Reich“ ihre politischen Freunde fürchten täglich über die Schädigung der deutschen Wirtschaft.

schäft durch Warenzufuhr aus dem Ausland. Aber für sich selbst bezogen die Herren Industriellen und Großhändler schon seit Jahren französische Waren, wenigstens soweit es sich um Alkohol handelt.

Die „Franzosenfelder“ des Reichsbanners

In einem Prozeß der vor dem Amtsgericht in Weida (Thüringen) stattfand, haben die „Franzosenfelder“ des Reichsbanners wieder einmal eine Rolle gespielt. Der Nationalsozialist Heinevetter hatte dem Bundesvorsitzenden des Reichsbanners, Göring, vorgeworfen, er habe das Vaterland verraten und an die Franzosen verkauft.

„Ich nehme die betreffenden Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Ich erkläre, daß ich die Behauptung nicht aufrechterhalten kann und trage die gesamten Rollen des Verfahrens.“

Literatur

Die hier besprochenen Bücher können durch die Buchhandlung unserer Zeitung sowie durch unsere Korrespondenten bezogen werden.

Erich Herrmann: „Theo Das Ertill, der große Lächer“

Eine deutsche Gedichtsammlung. Gesammelt 2,55 RM. Verlag Volk und Welt, Berlin 2.

Ernst Herrmann ist als Sozialist schon durch seinen Roman

„Vorher und nachher“ bekannt geworden, der im Buchkreis erschienen war.

Nichts kann dem Nationalismus und dem Nationalsozialismus mehr schaden als beiderer Egoismus und Dohn. Hier erhebt der Leser mit Hillem Behagen die Schilderung des ausgelebten Egoismus aus der Hand Wilhelm H. des glücklichen Goldgräbers von Doorn.

Das Buch ist eine ausgezeichnete gelungene Satire auf die heutigen Heilenspiegel und Heilenspiegel, hinter deren großen Randwerk sich nichts verbergen kann, weil nichts, gar nichts dahinter liegt.

Rundfunk-Programme

Leipzig: Dienstag: 6.30: Rundfunkzeitung. 7.30: Rundfunkzeitung. 10.10: Rundfunkzeitung. 12.30: Rundfunkzeitung. 14.30: Rundfunkzeitung.

Mende Mende Mende

Ötto Gröbel, Wilhelmstr. 44, Tel. 293 64

Leipzig: Dienstag: 6.30: Rundfunkzeitung. 7.30: Rundfunkzeitung. 10.10: Rundfunkzeitung. 12.30: Rundfunkzeitung.

Königswusterhausen

Dienstag: 6.30: Rundfunkzeitung. 7.30: Rundfunkzeitung. 10.10: Rundfunkzeitung. 12.30: Rundfunkzeitung.



Das erste Originalbild von den Abrüstungsverhandlungen an den turensischen Küste

Der unterste Bahndamm bei Wieslau. Die früheren Mittelwasserwerke der letzten Jahre haben an der turensischen Küste große Lieberabwemmungen zur Folge gehabt.

Schneidm.-Nähmaschinen RM. 126.-, Rundsch.-Nähmaschinen RM. 102.-, auf Wunsch Teilzahlung. Karl Möller, Sommerstraße 1 (am Markt)

Die letzten Großverdiener

Sendung der Stargogen und Regiehonorear im Film um 40 Prozent? In einer Zeit, in der sich selbst Bankrottieren über Absonn. liegen, wird es doppelt ersehnt zu wissen, daß es noch immer glückliche Götter gibt, in denen sich die Stargogen der Götter und Menschen wandeln.

Es erzählt man sich, daß Hans Albers einen Vertrag auf mehrere Filme mit 100 000 RM. pro Film in der Tasche hat, während er wenige Monate zuvor „nur“ 75 000 RM. für einen Film bezog.

Staatlich handelt es sich in allen Fällen nur um „geprochene“ Kurie. Nach einem alten Spruch sind ja bei jedem Vertrag über große Bezüge immer drei Sektoren zu unterscheiden.

Über die Sonzore, die die Regisseure mit bekannten Namen begeben, werden fortgesetzt Zahlen aus jüngerer Zeit nicht genannt. Aber, wenn man hört, daß ein unberühmter Regisseur, der Filme am laufenden Band liefert, eine El-Fimmer-Wohnung innehat und ein anderer, keineswegs überhöhter Regisseur für ein gleich zweif. Studioapparat zu je 1800 RM. anfordern kann, um sich den lästigen Transport vom Wohn- zum Schlafzimmer zu erlauben, so darf man annehmen, daß die Regiehonoreare nicht viel hinter den Stargogen zurückbleiben.

Nur der Eingeweihte weiß, daß diese schwere finanzielle Belastung nicht die einzige ist, die die Filmproduktion der „Promi-

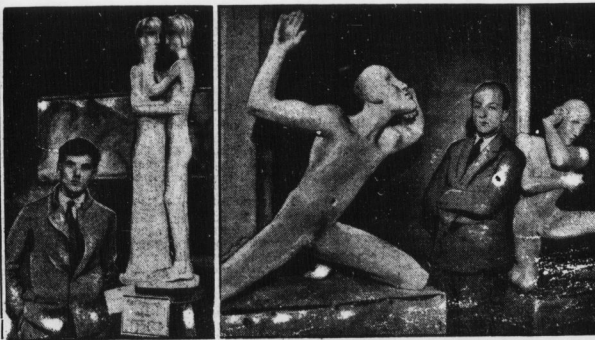
menten“ wegen auf sich nehmen muß. Bei kleineren Firmen werden nicht selten alle vorhandenen Geldmittel teilweise nur für Vorstudien und Szenenproben des Hauptdarstellers benötigt.

In einer Zeit, in der der Verstand an jedem Meter Film paßt, ist es verständlich, daß der Verband der Filmindustriellen nach einer mindestens vierz. prozentigen Senkung der Stargogen und Regiehonoreare ruft und über Mittel und Wege sucht, sie praktisch durchzuführen.

reiche andere, haben ihre langjährigen Starverträge. Eine Senkung wäre nur durch freiwilligen Verzicht möglich. Bisher hat man nichts davon gehört. Dagegen ist anzunehmen, daß Film-Amerika mit greublen zugewandt würde, wenn der eine oder andere dieser Darsteller seinen Vertrag vorzeitig lösen wollte.

Nichts ist bezeichnender für die Zweifelsbedingtheit der Frage als folgendes: Der Verfasser sprach mit einem großen Zahl 2 sehr maßgeblicher Fachleute. Alle waren überzeugt, daß der Wilson kommen müsse. Aber keiner wollte das betriebl. Eien anlassen und sich herausheilen. Es fand sich keiner, der den vorliegenden Artikel schreiben wollte.

Das soll nicht aber nicht abhalten, auch für die Folge einen „Kurzzeit-Vertrag“ zu beschließen, der die neuen Zahlen mittel, die man sich über die Bezüge der Stars und Regisseure in der Friedrichstraße mit ehrfürchtigen Schauern zu tun. Die Defensivität beruht so lahm...



Die preussische Akademie der Künste prämiert junge Bildhauer

Hinf: Kurt Schumacher mit seinem Bildhauer „Jüngling“. Rechts: Erich Geisler mit seinem Bildhauer „Der Verliebte“ (rechts) und „Der Lieber“ (links). Bei dem Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Bildhauer wurden den jungen Bildhauern Geisler und Schumacher Prämien von je 1100 RM. zugesprochen. Der Große Staatspreis selbst ist nicht zur Verteilung gekommen.

Moritz Kade Nachfolger
 Fabrik feinsten Tafelbiers, Weingroßhandlung
 geg. 1841 **Charlottenstr. 11** Ruf 223 50
Likör - Spezialitäten
Qualitäts - Weinbrand
Weine - Rum - Arrak
Punsch - Essenzen

Astoria
 Besitzer: Ferry Auer
 Tel. 836 92
Linz-Kaffee
 An beiden ersten
 Weihnachtsfeiertagen
 vorm 11.30 Uhr:
Frühschoppen
 Konzert der Kapelle Angerer

Die neue
Volksplatte
 25 cm
 doppelseitig, elektr. aufgenommen
 für **RM. 1.-**
B. DÜLL
 Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

.... und auf jeden
Wunschzettel

Schuhe von
 Gebüder
Goldmann
 Merseburg Kleine
 Rhterstraße 4

Elegante Damenschuhe
 in Wild-, Lack- und feinfarbigem Leder in vielen Modellen.

5⁷⁵



Bereins-Kalender
 der Ortsvereine der SPD,
 sozialistischen Frauen- und
 Jugendgruppen im Bezirk
 Halle-Merseburg / Bezirk
 Charlottenstr. 11 a. S., Bonn
 42-44, Gohlis, 2. Etage.
 Fernruf 21020 und 35701
 Gohlisstraße 2. Etage, Fernruf 31030

Sindlibienen
 Heute,
 Montag,
 20. des gegen
 23 Uhr:
Wahlgang
 Trauspiel von
 Schatzi Pearce
 Dienstag,
 21.-22. Uhr
 11. Teil am
 Dp-rette von
 Ernst Stefan

Was ist los?
 an den Feiertagen
 im „Volkspark“
 Bitte beachten Sie das
 Mittwoch-Inserat!

Besuchungs-Tabelle
 für die
 Reichs-Beamten sow.
 die Landes- und die
 Kommunal-Beamten
 Preußens

Salle.
 633. Gelanggruppe, Mittwoch, den
 23. Dezember, abends 19.30 Uhr:
 Winterkonzerte.
 — Gruppe Nord. Mittwoch im Ju-
 gendheim: Winterkonzerte der Ge-
 sanggruppe. Alle Besessenen und Ge-
 nossen sind verpflichtet daran teilzu-
 nehmen. Gute Stimme und Sprech-
 talent mitbringen.
 — Gruppe Süd. 1. Feiertag, früh
 8.30 Uhr, treffen sich alle Parteimit-
 glieder am Hauptbahnhof.

Walhall
 Täglich
 8 Uhr:
Die Dobby
 Mittwoch 4 Uhr
Schneewittchen

Reichs-Fleischmarken
 nehme in Zahlung!
Billige Reklame-Tage!
 Nur alle feinsten Klasse
 und ganz richtig ist jeder
Schweinebauch **64**
 1 Pfund nur
frisches Schweinefleisch **54**
 ohne Knochen, durchwacht.
A. Knäusel Butter, Wurst
 Fleischwaren

Volksblatt-Buchhandlung
Pianos
 wenig gespielt in
 schwarz von
450 Mk. an
Maercker & Co.
 geg. vor 90 Jahr.
 Halle a. S.
 Weizenhausring 18
 am Frankplatz

Werbt neue Leser!
Reichsbanner
 Schwarz-Rot-Gold
 hat den besten Leserkreis
 und 7 Pfd. am 1. V.

Kramers
Konzerthaus
 Döllischer Str. 2
Heute
Tanzabend

Praktische
Weihnachts-
Geschenke!
 Film-Apparate
 Elektr. Platten
 Heizkissen
 Baumbeleuchtungen
 Beleuchtungskörper
 Heizapparate
 Heißeisgeräte
 Staubsauger usw.
Otto Gröbel
 Wilhelmstr. 44
 Tel. 29-64

Herrenzimmer
 dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert.
 285.- 405.- 490.- 550.-
 650.- 765.- 855.-
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 3/1

Ortsverein Halle.
 Freitag, den 21. Dezember, 19 Uhr:
 Besondere mit Beteiligung der
 im Reichsbanner.

Praktische
Weihnachts-
Geschenke!
 Film-Apparate
 Elektr. Platten
 Heizkissen
 Baumbeleuchtungen
 Beleuchtungskörper
 Heizapparate
 Heißeisgeräte
 Staubsauger usw.
Otto Gröbel
 Wilhelmstr. 44
 Tel. 29-64

Billige Betten:
 2-Bett 25.- 3-Bett 30.-
 4-Bett 35.- 5-Bett 40.-
 6-Bett 45.- 7-Bett 50.-
 8-Bett 55.- 9-Bett 60.-
 10-Bett 65.-
kleinere Größen
 haben Erfolg

Herrenzimmer
 dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert.
 285.- 405.- 490.- 550.-
 650.- 765.- 855.-
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 3/1

Ungekürzte Volksausgabe
LUDWIG RENN
KRIEG
Preis: Gebunden RM 2.85
 In alle Weltsprachen übersetzt
 Deutsche Auflage: 150.000 Exempl.
 „Das deutsche Volksbuch vom
 Krieg, das unsere Generation
 überdauern wird und vor dem
 die Memoiren der Herren der Welt-
 geschichte zerschmettern werden.“
 (Neue Zürcher Zeitung)

Praktische
Weihnachts-
Geschenke!
 Film-Apparate
 Elektr. Platten
 Heizkissen
 Baumbeleuchtungen
 Beleuchtungskörper
 Heizapparate
 Heißeisgeräte
 Staubsauger usw.
Otto Gröbel
 Wilhelmstr. 44
 Tel. 29-64

6 jüngeren Appeln
 nach Indien
 Erzählt vom Hans Quelling
 Mit 33 Bildnissen
 Preis RM 3.00
 Ein buntes Abenteuerbuch für die Jugend und
 die junggebliebenen Erwachsenen, die sich
 den Sinn für Phantasie und Humor bewahrt
 haben. Meer und Wüste sind für den Taten-
 drang dieser sechs Jungen kein Hindernis.

Herrenzimmer
 dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert.
 285.- 405.- 490.- 550.-
 650.- 765.- 855.-
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 3/1

Mohn's ets frisch
gemah.en
F. Beerholdt, Bechershof 8
 (am Markt)
Sonder-Angebot!
Deutschland
in Bildern
 186 Bilder aus deutschen
 Städten und Landschaften
 nur
Mark 1,25
 Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

Praktische
Weihnachts-
Geschenke!
 Film-Apparate
 Elektr. Platten
 Heizkissen
 Baumbeleuchtungen
 Beleuchtungskörper
 Heizapparate
 Heißeisgeräte
 Staubsauger usw.
Otto Gröbel
 Wilhelmstr. 44
 Tel. 29-64

Praktische
Weihnachts-
Geschenke
 für Ihre Angehörigen finden Sie
 in unserem Ausstellungsraum
 Markt 1 (Rathaus)
Licht- und Kraftwerke Torgau GmbH.
 Torgau :: Fernruf: Sammel-Nr. 846

Herrenzimmer
 dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert.
 285.- 405.- 490.- 550.-
 650.- 765.- 855.-
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 3/1

Bei Geschenken
an Bücher
denken!

Praktische
Weihnachts-
Geschenke!
 Film-Apparate
 Elektr. Platten
 Heizkissen
 Baumbeleuchtungen
 Beleuchtungskörper
 Heizapparate
 Heißeisgeräte
 Staubsauger usw.
Otto Gröbel
 Wilhelmstr. 44
 Tel. 29-64

Praktische
Weihnachts-
Geschenke
 für Ihre Angehörigen finden Sie
 in unserem Ausstellungsraum
 Markt 1 (Rathaus)
Licht- und Kraftwerke Torgau GmbH.
 Torgau :: Fernruf: Sammel-Nr. 846

Herrenzimmer
 dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert.
 285.- 405.- 490.- 550.-
 650.- 765.- 855.-
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 3/1

Weihnachts-Aale
Weihnachts-Karpfen
Fischdelikatessen
 aus der

 Nordsee
 gern angehen.
 Unser Name bürgt für gute,
 preiswerte Ware.
 Ferner:
Täglich frische Seefische
 Täglich frische
Räucherwaren

Bei Vergebung von
Drucksachen
 aller Art, von der einfachsten
 bis zur elegantesten Ausfüh-
 rung, berücksichtigen Gewerkschaften, Ver-
 eine, Behörden und Private die
Hallesche Druckerei-Ges. m. b. H.
 Halle a. S., Große Märkerstraße 6

Gaststätten
 im Kreise Liebenwerda
 die sich empfehlen.

Bockwitz:
 Gastwirtschaft Mergens, Markt
 Gastwirtschaft Nicker, Markt 13
 Gastwirtschaft „Goldschnecke“, Kleinleipziger Str.
 11, „Fischelung“, (Büding), Mühlberggräf.

Bad Liebenwerda:
 Hotel „Norddeutscher Hof“ (Otto Witzke)
 Hotel „Zur Kaisertrone“ (Wetter)

Falkenberg:
 Bahnhofsrestaurant (Paul Strauß)

Hohenleipziger:
 Gasthof „Zur Linde“ (W. Winkler)

Kleinleipziger:
 Restaurant, Kaffee u. Rombitorf C. Polster
 (Otto Gemel)

Naundorf-Lauchhammer:
 Kaffee Haus, Betriebskaffee
 Gasthof „Zum Stern“, Garten u. Regelbahn
 „Glad aus“, Betriebskaffee und Regelbahn
 Pflanz.

Waltersdorf:
 Gasthof „Zur Eisenbahn“, (Otto Rud)

Prewitz b. Liebenwerda:
 Gastwirtschaft G. Wierich

Jede Stelle kostet monatlich 1,- Mark.
 Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen.

Herrenzimmer
 dunkel Eiche und Nußbaum
 poliert.
 285.- 405.- 490.- 550.-
 650.- 765.- 855.-
Gebr. Jungblut
 Albrechtstr. 3/1

„Café Prinz“ - Kuchhammer
 empfiehlt seine Spezialitäten und
 ff. Rombitorf.
 Freitag u. Sonntag: **Fleischbetrieb**

Kauft nur bei unseren Agenten

Brot billiger!
 Alle Preise Neu Preise

3 Pfund	Mischbrot mit Weizenmehl vermischt	53	51
3 Pfund	Roggenbrot garantiert reines Roggenmehl	55	53
3 Pfund	Vollkornbrot aromatische und gehaltvolle Schrote und Mehle	57	55
3 Pfund	Spezialbrot Hubertusbader Landbrot mit Kalziumsole	57	55

An Unterstützungsempfänger wird das 6-Pfund-Brot mit 5 Pfg. Verbilligung abgeben.

Gebr. Schubert Halle-S.
 Großbäckerei und Mühlenwerke.

Bei Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen aller Art
nur unsere Inserenten berücksichtigen!